

Auf dem Weg in die Freiheit

Auf die Haltung allein kommt es an. Denn nur sie allein ist von Dauer und nicht das Ziel, das nur ein Trugbild des Wanderers ist, wenn er von Grat zu Grat fortschreitet, als ob dem erreichten Ziel ein Sinn innewohnte. Ebenso gibt es keinen Fortschritt ohne eine Bejahung des Bestehenden. Und du nimmst ständig von ihm Abschied. Ich glaube nicht an die Ruhe. Denn wenn einer durch einen Streit gepeinigt wird, so rate ich ihm nicht, dadurch einen unsicheren und schlechten Frieden zu suchen, dass er eines der beiden Elemente des Streites blindlings bejaht. Glaubst du, die Zeder hätte dadurch Gewinn, dass sie den Wind vermiede? Der Wind peinigt sie, aber er formt sie zugleich. Der ist wahrhaft weise, der das Gute vom Bösen zu scheiden weiß. Du suchst dem Leben einen Sinn zu geben, da doch sein Sinn vor allem darin besteht, dass du den elenden Frieden gewinnst, der mit dem Vergessen des Streites verbunden ist. Wenn dir etwas widerstrebt und dich peinigt, so lass es wachsen: es bedeutet, dass du Wurzeln schlägst und dich wandelst. Dein Leid bringt Segen, wenn es dir zur Geburt deiner selbst verhilft, denn keine Wahrheit offenbart sich dem Augenschein und lässt sich dadurch erlangen. Und die Wahrheiten, die man dir auf solche Weise darbietet, sind nur eine bequeme Lösung und gleichen Schlafmitteln.

Denn ich verachte die Menschen, die sich innerlich abstumpfen, um zu vergessen, oder die einen Drang ihres Herzens ersticken, um in Frieden zu leben. Denn du musst wissen, dass dich jeder unlösbare Gegensatz, jeder unheilbare Streit dich dazu zwingt, größer zu werden, damit du ihn in dich aufnehmen kannst.